Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 15 (1991)

Heft: 6

Artikel: Kanton Zug: Jahreskonferenz der Zuger Musikschulen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kanton Baselland

Phönix aus der Asche

Von der AGJM zur Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft

Von der AGJM zur Vereinigung der Jugendmu.

Durchaus als Phönix, welcher sich mit wiedergewonnener Kraft zu neuen Ufern emporschwingt, kann die Wiedergeburt der ehemaligen AGJM (Arbeitsgemeinschaft der Jugendmusikschulen Baselland) neu als Vereinigung der Jugendmusikschulen Baselland) neu als Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft bezeichnet werden. Auch wenn es nicht die Art der Frau om Welt oder des feinen Mannes ist, die eben zurückgelassenen Trümmerfelder als Asche zu bezeichnen, sind die Verdienste der Protagonisten der ehemaligen AGJM doch unzweifelhaft strukturierter als die nicht mehr erkennbaren Reste eines verbrannten Gegenstandes. Und gleichwohl muss festgestellt werden, dass das Kreuzfeuer der Kritik – um in mythologischer Sichtweise zu verweilen dem Federvieh neues Lebenselixier einzuflössen vermochte.

Rückblick

Anlässlich der AGJM-Mitgliederversammlung von 1989 wurde dem damaligen Vorstand der Auftrag erteilt, neue Statuten zu erarbeiten. Doch mit der Uebernahme sämtlicher arbeitsrechtlicher Belange durch die basel-landschaftliche Erziehungsdirektion wurde eines der zentralen ursprünglichen Ziele der AGJM, die arbeitsrechtlichen Angelegenheiten innerhalb der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft zu koordinieren, hirallig, Die AGJM mustes sich über neue Ziele klar werden. Aber schon an der nächsten Mitgliederversammlung von 1990 standen zwei Anträge zur Diskussion, die zum Inhalt hatten, die AGJM aufzulösen. Doch eine Liquidierung der AGJM wurde deutlich mit 19 gegen 4 Stimmen bei einer Einhaltung verworfen. Gleichzeitig wurden darauf neue Statuten angenommen und der Vorstand personell gefestigt. Neben der neuen Präsidentin Silvia Rapp mit dem Spezialressort «Kontakte Musikschulen» wurden als Vizepräsident Sandro Filannino (Oeffentlichkeitsarbeit). Christoph Luisoni (Aktuar), Ruth Luzzi Conti (Kassie-Vizepräsident Sandro Filannino (Oeffentlichkeitsarbeit), Christoph Łuisoni (Aktuar), Ruth Luzzi Conti (Kassierin), Karl Himen (Veranstaltungen) und Johanna Senn (Kontakte Eltern/Behörden) gewählt. Damit war immerin die Gewissheit vorhanden, dass eine kantonale Zusammenarbeit zwischen den Jugendmusikschulen auch zukünftig von den Mitgliedern getragen wir, ein Umstand, der für eine konstruktive Arbeit des Vorstandes von immenser Wichtigkeit war. Die Kiste ist gezimmert, fehlt einzig das Wesentliche, nämlich für die Mitglieder identifizierbare Inhalte.

Allerdings darf der Vorstand nun nicht Gefahr laufen, unter dem Druck eines Profilierungszwanges den eingangs erwähnten Vogel zu einem olympischen Höhenflug zu treiben, ansonsten erfahrungsgemäss die Ernüchte-

rung – um nochmals auf klassische Bilder zurückgreifen zu dürfen – in einem Sturzflug im Stile Irakus' nicht aus-

zu durien- in einem sturzing im Stile trakus nicht aus-zubleiben pflegt.
Wichtigstes Ziel der neuen Statuten ist es, die «Anima-tion und Koordination zwischen den Musikschulen des Kantons Basel-Landschaft und der Regio» zu fördern. Neu können «natürliche Personen, die im weitesten Sinne mit den Musikschulen verbunden sind», mithelfen, dieses Ziel zu erreichen.

Neuer Name – neues Logogramm

Neuer Name – neues Logogramm

Mit diesem Leitmotiv vor Augen setzte der Vorstand
1991 zwei Schwerpunkte: a) Schaffung eines neuen Erscheinungsbildes unter Beiziehen eines Grafikers und by
Veranstaltungen 1991/92. Anlässlich der Mitgliedervsammlung vom 11.11.1991 wurde neben dem Budget 1992.
und den geplanten Veranstaltungen auch das neue Signet
samt Entstehungsgeschichte vorgestellt. Die Kreation
eines neuen Logogrammes bildete eine spannende Reise
durch die Welt der Formen und Farben.
Voraussichtlich am 25. März 1992 führt die neue kantonele Vereingiung eine Podiumsveranstaltung über den

Woraussichtlich am 25. März 1992 führt die neue kantonale Vereinigung eine Podiumsveranstaltung über den
Schulversuch mit erweitertem Musikunterricht, dessen
wissenschaftliche Auswertung noch auf Ende dieses Jahres erwartet wird, durch. Im weiteren werden im Tätigkeitsprogramm folgende Punkte angesprochen: Regionalausscheidung zum Schweizerischen Jugendmusik wettbewerb
in Münchenstein, Regionalpartnerschaft JMS Sissach/Gelterkinden mit Ecole de musique de la vallée de
Munster in Frankreich und den Musikschulen Steisslingen und Hochrhein Stadlicher Schwarzwald aus Deutschland. Weiter sind genannt die Mitarbeit beim «Dreillandeeine Reportage über den Musikunterricht in Kochi/Japan. Ausserdem wird als neue Dienstleistung eine Dokumentationsstelle eingerichtet, welche die Berichterstatung der Medien über die Musikschulen beobachtet und
die Mitglieder periodisch über interessante Publikationen
informiert. informiert.

Die nahe Zukunft wird erweisen, inwieweit die Mitglie-Die nahe Zukunft wird erweisen, inwieweit die Mitglieder willens sind, eine solche Oeffentlichkeitsarbeit mitgestalten zu helfen. Es ist zwar eine prickelnde Erfahrung, noch nicht begangene Wege unter die Füsse nehmen zu können, doch es braucht - in Anlehnung an ein stimulierendes Kochrezept salopp formuliert - eine Prise Mut, eine Handvoll Geduld und einen Arm voll Fantasie, um eben diese Wege überhaupt einmal wahrzunehmen. Den Weg müssen wir jedoch gemeinsam beschreiten.

Sandro Filannino

Sandro Filannino

Kanton Zug

Jahreskonferenz der Zuger Musikschulen

Zu ihrer diesjährigen Jahreskonferenz fanden sich die Präsidenten und Leiter der Musikschulen des Kantons Zug turnusgemäss am 13. November 1991 im Hotel Guggital in Zug ein. Abgesehen von der in corpore erkrankten Delegation aus Walchwil nahmen Vertreter aller zugerischen Musikschulen sowie Dr. Claudio Hüppi und Ursula von Arx von der kantonalen Erziehungsdirektion an der von Arx von der kantonalen Erziehungsdirektion an der Versammlung teil, welche vom Zuger Musikschul- und Stadtpräsidenten Dr. Othmar Kamer umsichtig geführt

Bericht über die Besoldungseinreihungen

Bericht über die Besoldungseinreihungen

Nach gediegener musikalischer Eröffnung durch ein jugendliches Streichquartett befaste man sich mit den vom Arbeitsausschuss vorbereiteten Geschäften. Sales Kleeb referierte über die von der kantonalen Fachkommission für die Besoldungseinreihung gemäss der neuen Musikschulverordnung durchgeführten neuen Besoldungseinreihungen der über 350 zugerischen Musikschullehrer. Dass davon nur zehn Personen den für sie getroffenen Einreihungsentscheid nochmals überprüft haben wollten, deute auf Akzeptanz und Verständnis für die gemäss den neuen gesetzlichen Bestimmungen getroffenen Eintscheid hin. Zwar musste die Kommission, welche sich aus Sales Kleeb, Richard Hafner und Ursula von Arx als Sachbearbeiterin der ED zusammensetzt, feststellen, dass einige Punkte der Verordnung noch für die Praxis erklärungsbedürftig waren. So war der Dienstweg einer Besoldungseinreihung bei Neueinstellungen, Mutationen und Aenderungen im Ausbildungsstatus der Lehrkräfte nicht überalbekannt. Auch funktionierte anscheinend der Informationsfluss zwischen einzelnen Musikschulen und ihren Gemeindeverwaltungen mangelhaft, was Verzögerungen und Informationsflucken zur Folge hatte. In zwei Schreiben wurden Gemeindeverwaltungen und Musikschulleiter über verschiedene im Zusammenhang mit der Anwendung der Verordnung aufgetauchte Fragen orientiert.

Der unter den zugerischen Musikschule gegenseitig verrechnete Tärif für Schüler aus anderen Gemeinden wurde neu festgelegt. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass vor der Aufnahme eines aussergemeindlichen Schulerstetts die Musikschule einer Domizilgemeinde konsultiert

vor der Aufnahme eines aussergemeindlichen Schülers stets die Musikschule seiner Domizilgemeinde konsultiert

Zur laufenden Vernehmlassung über die regierungsrät liche Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz wurde ge-sagt, man nehme an, «dass sich der Abschnitt 9 (Erwachsenenbildung) auch auf den Erwachsenenunterricht an der Musikschule bezieht». Es wurde empfohlen, diesen eis auch in den gemeindlichen Stellungnahr

Kantonale Lehrerfortbildung auch für Musikschullehrer

Armon Caviezel, Animator für Schulmusik, konnte berichten, dass der Vorstoss der letztjährigen Konferenz bei den zuständigen Stellen offene Ohren gefunden habe und nun ab sofort alle kantonalen Lehrerfortbildungskurse grundsätzlich auch den Lehrkräften der Musikschulen offenstünden. Dies gilt vor allem für die Lehrkräfte der Musikschulen offenstünden. Dies gilt vor allem für die Lehrkräfte der Musikschulen offenstünden. Dies gilt vor allem für die Lehrkräfte der Musikschulen offenstünden. sikalischen Grundkurse. In der Karwoche 1992, welche im Kanton Zug traditionsgemäss für LFB-Kurse reserviert ist, wird erstmals auch ein spezieller Kurs, «Musik und Be-wegung in der Grundschule» (3 Halbtage), angeboten werden. Eine definitive Stellungnahme der Erziehungsdi-rektion wird im LFB-Kursheft 93 publiziert. Verschiedene Umfragen über Reisespesenentschädi-gung, Ensembleverpflichtung der Musikschülker und Sta-tus der gemeindlichen Musikschulkommissionen konnten ad hoc abgewickelt werden. Eine weitere Umfrage von Ar-

mon Caviezel über den Musikunterricht auf der Unterstufe der Primarschule resp. den Musikalischen Grundkurs
der Musikschule wurde den Musikschulleitern zur Weiterleitung an die Grundkurs-Lehrkräfte übergeben.
Nachdem die Konferenz seit ihrem Bestehen nacheinander in allen elf zugerischen Gemeinden zu Gast war, findet die nächste Zusammenkunft am 4. Nov. 1992 in Unteräsers istat!

Der VMS-Vorstand

Der Vorstand befasste sich an seiner Sitzung vom 22. mber in Zürich noch nals mit dem zukünftigen Leitbild des VMS und seiner Struktur. Dabei wurden die vom Ausschuss vorgelegten Grundsätze ausgiebig erörtert und die in zahlreichen Diskussionen und Beratungen erarbei-

oud aes VMS und seiner Struktur. Dabei wurden die vom Ausschuss vorgelegten Grundstätze ausgebeig erörtert und die in zahlreichen Diskussionen und Beratungen erarbeiteten Vorschläge einstimmig gutgeheissen. Die Vorschläge des Vorstandes werden an der nächsten Mitgliederversammlung vom 21. März 1992 im Bern den Mitgliedern zur Entscheidung unterbreitet.

Als Exekutivorgan der Mitgliederversammlung soll ein aus neun Mitgliedern bestehender Vorstand bestimmt werden. Dabei übernimmt jedes Vorstandsmitglied die Leitung eines klar festgelegten Ressorts oder Teilbereiches. Folgende fünf Hauptressorts wurden festgelegt: VMS-Politik, Information und Animato, Dokumentation, Aus- und Weiterbildung, Finanzen sowie besondere Dienstleistungen. Die einzelnen Ressortleiter können für ihre Aufgabe eigens zu schaffende Arbeitsgruppen beiziehen. Daneben sollen vermehrt Kontakte mit den kantonalen Vereinigungen und Verbänden durch periodische Zusammenkünfte gepflegt werden. Die vielfältigen Ansprüche der Mitglieder an den VMS erfordern auf allen Ebene einen Ausbau der Organe und Dienstleistungen. So wird auch ab nächstem Jahr das VMS-Sekretariat von einem vollamtlichen Sekretär geführt werden, und auch für die Zeitung Animato ist personelle Verstärkung vorgeshen. Schon ab Dezember wird das Redaktionssekretariat und weiteren setzte der Vorstand die neuen ab 92/1 eilltiriat ausgebaut.

Im weiteren setzte der Vorstand die neuen ab 92/1 gülti-

Im weiteren setzte der Vorstand die neuen ab 92/1 gulti-gen Insertionspreise für Animato fest. Unsere Delegierten Willi Renggli und Hans Brupbacher berichteten über die Konferenz der Europäischen Musikschul-Union EMU, welche vom 29. Oktober bis 1. November in Rovaniemi (Finnland) stattfand. Ein separater Bericht hierzu findet sich auf Seite 5. Richard Hafner informierte über die dies-jährige Delegiertenversammlung des Schweizer Musik-rates

rates.

Aufgrund des bekannt hohen Niveaus der üblicherweise an internationalen Jugendmusiktreffen teilnehmenden Ensembles musste die Wahl unserer Vertreter sorgfältig bedacht werden. Für das nun schon zum dritten Mal durchgeführte Europäische Jugendmusikfestival, welches in der Zeit vom 4. bis 9. Juni 1992 in Holland stattfinden wird, wählte der Vorstand die drei folgenden Ensembles aus: das Jugendsinfonieorchester Schwyz (85 Mitglieder), das Gitarrenensemble «La Volta» der JMS Reinach (9 Mitglieder) und die Big Band der JMS Leimental (15 Felinehmer).

Neben den am 22. November bekanntgegebenen Vor-andedemissionen auf die nächste Mitgliederversammlung von *Marianne Kuttler* und *Niklaus Meyer* ist auch der schon vor längerer Zeit angekündete Rücktritt von Marianne Ullmann nachzutragen.

Vorankündigung

17. Mitgliederversammlung des VMS

Samstag, 21. März 1992,

Städtisches Gymnasium Kirchenfeld Bern

Ueber das Fällen kultureller Bäume

Werden die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel geschlossen?

Im Rahmen von Sparanstrengungen beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern, dem Grossen Rat zu beantragen, innerhab von fünf Jahren schrittweise die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel zu schliessen. Damit könnte die verlang-te zehnprozentige Einsparung im kantonalen Kul-turetat von vierzig Mio. Franken mit einem Schlag realisiert werden. «Es hat keinen Sinn, bei den vie-len Kulturbäumen im Kanton Bern vereinzelt Aeste abzuschneiden und sie damit zu verkrüppeln. Wir müssen einen gesunden Baum fällen, einen kranken haben wir leider nicht gefunden», erläuterte Anton Ryf von der Erziehungsdirektion. Dabei hat sich das Konservatorium Biel (neben der Berufsschule das Konservatorium Biel (neben der Berufsschule bestehen noch ein Rhythmikseminar und ein Opernstudio) durch eine solide Ausbildung und verschiedene Innovationen, wie die Opernkurse, der Ausbildungskurs für elektronische Tastenin-strumente oder jener für Akkordeonlehrer, einen guten Namen geschaffen. Von den 120 Musikstu-denten siede Deitstel Dermorde Mit einer kerich denten sind ein Drittel Romands. Mit einer breit angelegten Unterschriftensammlung (Stand am 25. November: 33000; pro Tag treffen rund 1320 Unterschriften ein), Informationsveranstaltungen, Kon-zerten und verschiedenen Solidaritätskundgebun-gen wird zur Zeit in Biel die Bedeutung des Konservatoriums für Stadt und Region deutlich ge-macht. Die Aktion «Rettet das Konservatorium» stösst überall auf Aufmerksamkeit und weckt breite Solidarität, denn die Impulse, die von einer Berufsausbildungsstätte ausgehen, sind nicht zu leugnen. Abgesehen von der eigentlichen Aufgabe, Musik-ehrer, Orchestermusiker, Solisten oder Theorieleh-rer auszubilden, bedeutet eine solche Institution für eine ganze Region ein musikalisches Zentrum.
Auch die Musikschule, welche ja nicht gefährdet ist, profitiert von der Existenz der Berufsabteilung. Der bekannte Wirtschaftsberater Nicolas G. Hayek legte in einer Stellungnahme dar, dass die ganze Wirtschaftsregion unter dieser Schliessung leiden könnte. Abgesehen davon weisen die beiden bernischen Konservatorien nun wirklich keine dermassen überdimensionierten Verhältnisse aus, dass man rationalisieren müsste. In Relation zur Bevölkerung erreicht die Zahl der Musikstudenten im Kanton Bern lediglich den 9. Rang; gemessen an der Anzahl der Studienplätze den soliden 4. Rang von total zwölf Kantonen mit eigenen Konservatorien.

Finanzkommission pro Konservatorium Biel

Die Stadt Biel steht voll hinter ihrem Konserva-

torium, für das kürzlich im ehemaligen Volkshaus die nötigen Schulräume ausgebaut wurden. Allein kann aber die Stadt das Konservatorium nicht erhalten. Unterstützung erhielt sie nun von der wich-tigen Finanzkommission des Grossen Rates, welche mit sieben gegen drei Stimmen bei einer Enthaltung für die Weiterführung der Berufsschule plädiert. Sie empfiehlt dem Grossen Rat, den Schliessungs-beschluss der Regierung zu verwerfen. Die Finanz-kommission befürwortet nicht punktuelle, sondern über den gesamten Kulturbereich verteilte Sparanstrengungen. Gemeinden ohne kulturelle Institu-tionen sollten zudem laut Kommission einen Beitrag für kulturelle Zwecke abliefern. Der endgültige Beschluss fällt aber in der Dezembersession des Grossen Rates des Kantons Bern. Der Verband Mu-sikschulen Schweiz, der Schweizerische Tonkünstlerverein und der Schweizer Musikrat, die Konser-vatoriumsdirektorenkonferenz, der Verband der Lehrerkonvente bernischer Musikschulen und Konservatorien und viele weitere Organisationen und Persönlichkeiten haben in Resolutionen ihrer Besorgnis über die gegenwärtige Tendenz, harte Sparmassnahmen vor allem im Bereich der Ausbil-Sparmassnahmen vor allem im Bereich der Ausbildung und Kultur durchzuführen, Ausdruck gegeben und speziell gegen den in seiner Einmaligkeit fast unglaublichen Vorschlag, ein ganzes Konservatorium zu liquidieren, protestiert – vor allem noch in einer Zeit mit Mangel an qulifizierten Musiklehrern. Kultur ist etwas Lebendiges, sie kann nicht werden Weit ein der Geweiten wurden. Von der Geweiten wurden von der Geweiten werden von der Geweiten werden von der Geweiten werden von der Geweiten von d verordnet werden. Von jeder Generation muss Kul-tur wieder neu erworben werden. Dazu braucht es notwendigerweise Institutionen, die Kunst und kulturelle Bildung weitergeben. Die Geschichte lehrt es immer wieder: zerstört ist schnell, das Aufbauen er-fordert Zeit. Und brauchen wir nicht gerade in un-serer von schnellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen geprägten Epoche ganz besonders auch vielfältige Anregungen aus dem kulturellen Bereich? Aussagen wie die des jüngsten schweizerischen Nobelpreisträgers Ri-chard E. Ernst, in seiner Freizeit widme er sich vor allem der Musik und spiele so oft wie möglich Cello, deuten auf die rekreative Kraft hin, welche über das Künstlerisch-Musikalische hinausreicht. Daran das Kunsterisch-Musikansche finausreicht. Daran erinnern auch die Befürworter des Bieler Konserva-toriums mit ihrer Aussage: «Ein Staat, der an Aus-bildung und Kultur spart, ist nicht glaubwürdig und beraubt sich seiner Zukunft!»

RH







bis zu den Meistersingern, vom Köchelverzeichnis bis zum Jazzlexikon: Unsere Musikalienabteilung.

Ob Musiklehrer, Schüler, Opernsängerin, Pop-Gitarrist, Musikwissenschaftler oder Chordirigent: Noten brauchen alle. Und nicht irgendwelche, sondern eben die Ausgabe von Köhler revidiert oder mit der Kadenz von Joachim oder in der Urfassung von anno dazumal oder für Elektrobass solo.

In unserer Musikalienabteilung weiss man, wovon Sie sprechen. Und was Sie lesen oder spielen möchten.

Musik Hug

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel